

**Medienanlass | Mittwoch, 12. November 2025, 14 Uhr**

**Kontakt und Anmeldung**

Eva Bigler, Künstlerische Leitung, [eva.bigler@kunsthauzofingen.ch](mailto:eva.bigler@kunsthauzofingen.ch), 078 743 35 16

**MEDIENMITTEILUNG**

---

**KOSMOS[KA·OS] – eine Raum(Zeit)reise**

in Kooperation mit Schloss Gleina (D), dem Sasso San Gottardo, dem Dienstraum, Kunstmuseum Olten und dem Museum Zofingen

**15. November 2025 bis 22. Februar 2026**

Mit *KOSMOS[KA·OS]* zeigt das Kunsthaus Zofingen eine Gruppenausstellung, die den Spannungsbogen zwischen Ordnung und Unordnung, Mikro- und Makrokosmos erfahrbar macht.

Das Projekt ist die Fortsetzung einer Initiative der freien Kuratorin Claudia Waldner, die 2023-2024 im Schloss Gleina (D) lanciert wurde. *KOSMOS[KA·OS]* beinhaltet Residenzaufenthalte und intensive Auseinandersetzungen von dreissig Kunstschaffenden. Nach einem Pre-Meeting auf dem Gotthard und der Ausstellung im Schloss Gleina im Jahr 2024 nimmt nun ein Teil der Werke in Zofingen mit der Künstlerischen Leiterin des Kunsthauses, Eva Bigler, eine neue Gestalt an.

In Zofingen vereint die binationale und spartenübergreifende Ausstellung dreizehn künstlerische Positionen aus Deutschland und der Schweiz, die das Verhältnis von Struktur und Zufall, von Klarheit und Störung in unterschiedlichsten Medien erforschen.

*Kuratiert von Eva Bigler (Künstlerische Leitung Kunsthaus Zofingen) und Claudia Waldner (freie Kuratorin).*

**Ruth Baettig** untersucht in ihren Videoarbeiten die Beziehung zwischen Mensch und Tier und eröffnet damit ein Nachdenken über das Verhältnis von Lebendigem. An dieses Spannungsfeld knüpft **Eva Borner** an, die Wasser in immersiven Videoinstallationen als Metapher für Transformation und Erinnerung einsetzt. Auch **Costantino Ciervo** greift Fragen nach Wandel und Identität auf, wenn er in medienbasierten Arbeiten Ökonomie und Technologie reflektiert.

Während hier gesellschaftliche Dynamiken sichtbar werden, richtet **Daniel Bracher** den Blick auf das Konkrete, indem er Naturfundstücke und Alltagsobjekte zu poetischen Collagen verbindet. **Davina Andrea Deplazes** führt diesen Ansatz ins Fragile weiter und stellt in zerbrechlichen Skulpturen Fragen nach Heimat und Geborgenheit. Eine dokumentarische Erweiterung erfährt dies in den Filmen von **Lea Fröhlicher**, die Einblicke in gesellschaftliche Strukturen ermöglicht.

Auch performative Strategien spielen eine zentrale Rolle: **Manuela Hartel** entwickelt Arbeiten, in denen Körper und Handlung im Vordergrund stehen, während **Victorine Müller** raumgreifende Installationen zwischen Skulptur, Performance und Körperlichkeit schafft. **Ursula Palla** schliesst daran an, wenn sie mit Zucker und Karamell ephemere, sinnliche Räume entstehen lässt. Einen spielerischen und zugleich technischen Zugang verfolgt das Duo **sarnawirz**, das interaktive Installationen im Spannungsfeld von Wahrnehmung und Teilhabe realisiert.

Die Auseinandersetzung mit Raum prägen auch die Positionen von **Tanja Nittka**, die Licht und Malerei in atmosphärischen Interieurs verbindet, und **Barbara Schmitz-Becker**, die fragile Gefüge aus Fadenstrukturen entfaltet. **Paula Wolber** wiederum setzt mit Neonschriften prägnante Kommentare, die Ordnung und Chaos gleichermaßen befragen.

So öffnet *KOSMOS[KA·OS]* einen Resonanzraum, in dem unterschiedliche künstlerische Haltungen aufeinandertreffen, sich spiegeln, verbinden und weiterentwickeln.

**Ruth Baettig | \*1964 in Sursee, lebt und arbeitet in Luzern und Basel**

Ruth Baettig hat im Schloss Gleina mehrere Videos entwickelt, die sich mit dem Thema Jagd auseinandersetzen. Seither hat die Künstlerin ihre Arbeit weiterentwickelt und passt sie nun eigens für die Ausstellung im Kunsthaus Zofingen an – ein Haus, das 1825 als Schützenhaus erbaut wurde und mit den geplanten Installationen selbst Teil der Inszenierung wird.

In Zofingen zeigt Baettig zwei neue raumbezogene Videoprojektionen – die Projektoren sind formal in Schuss–Gegenschuss-Position installiert. In der ersten Arbeit «SUSPENDED FLIGHT» steht der Wüstenfalke im Zentrum – ein Tier, das seit Jahrhunderten der herrschaftlichen Jagd zugeordnet wird und zugleich als Sinnbild für Freiheit gilt. Doch hier ist er nicht in freier Natur, sondern bewusst künstlich in Szene gesetzt. Mit Fussfesseln versehen und vor einem Toile-de-Jouy-Stoff platziert, der Jagdszenen des 19. Jahrhunderts zeigt, wirkt der Falke gefangen. Sein unruhiges, nervöses Flattern erfüllt den Raum – doch auch dieser Klang ist nicht echt: Es ist das Geräusch flatternder Tauben, das hier verfremdet und leicht asynchron eingesetzt wird. Nach der Schliessung des Kunsthauses beginnt die zweite Projektion: «BUBO BUBO SIBIRICUS». Eine übergrosse Schneeeule – auch «Königin der Nacht» genannt – erscheint auf einem der Rundfenster des ehemaligen Schützenhauses. Wie der Falke wirkt sie nicht frei, sondern eingeschlossen im Raum. Sie fixiert den Blick, versucht abzufliegen, kehrt jedoch immer wieder auf den Landepfahl zurück.

Zwei weitere Videoarbeiten von Ruth Baettig nehmen den Faden des Jagens und der Perspektive Mensch–Tier auf: «IM VISIER» und «SEDUCTION» sind durchzogen von Fragen zur menschlichen Sicht auf die Welt. Wer ist der Jäger, wer der Gejagte? Biblische Narrative wie «*Macht euch die Erde untertan*» oder «*Der Mensch als Mass aller Dinge*» prägen bis heute unser Verhältnis zu Tier und Natur – sie hinterlassen Spuren in unserem Denken und Handeln. Doch: Ist der Mensch nicht selbst Teil der Natur? Diese Arbeiten stellen eine Einladung dar, unser Selbstverständnis zu hinterfragen.

[www.ruthbaettig.com](http://www.ruthbaettig.com)

**Eva Borner | \*1967 in Neuhausen am Rheinfall, lebt und arbeitet vielerorts**

Eva Borner ist Installationskünstlerin. Sie arbeitet mit Video, Klang, Objekt, Fotografie. Während ihres Aufenthalts im Schloss Gleina erarbeitete Borner die Mehrkanalvideoinstallation «Zwischen der Stille». Die Aufnahmen dazu entstanden teilweise direkt vor Ort. Diese mehrteilige Installation verteilt sich in den verschiedenen Räumlichkeiten des Kunsthauses Zofingen. Im Hauptteil der Installation verbinden sich drei grossformatige Fotomalereien mit einem alten Holztisch, einem kleinen Monitor und einer Wasserflasche zu einem atmosphärischen Ensemble.

In «Zwischen der Stille» ist das Wasser das Leitmotiv, das Raum und Betrachtende in eine meditative Atmosphäre einhüllt. Ein leises, fließendes Wassergeräusch dringt aus einem alten Holztisch hervor und erfüllt den Raum sanft und beständig. Dieser Klang schafft eine Präsenz, die die Besucher\*innen in einen Zustand der Ruhe und Kontemplation versetzt. Und erinnert daran, dass Wasser nicht nur physische Notwendigkeit ist, sondern auch eine emotionale, tief im Inneren verankerte Essenz anspricht. Die Fotomalereien, aus komplexen Schichtungen von Fotografien entwickelt, zeigen Tropfen, Wasserflächen und Reflexionen, die sowohl auf die Fragilität der dargestellten Räume als auch auf innere Landschaften verweisen. Kleine runde Monitore zeigen fließendes Wasser und betonen die beruhigende, zyklische Natur des Elements. Der endlose Strom symbolisiert die ewige Bewegung und beständige Veränderung, die dem Wasser innewohnen und verstärkt das Gefühl der Zeitlosigkeit. Eine grosse Projektion von Wasser passt sich explizit einem weiteren Raum des Kunsthauses an und vermittelt einen umfassenden Kunsteindruck.

«Zwischen der Stille» ist eine Einladung zur Entschleunigung und Reflektion. Klang, Bild und Text verweben sich hier zu einer vielschichtigen Installation, die Wasser nicht nur als visuelles Element nutzt, sondern die Betrachtenden in eine immersive Erfahrung eintauchen lässt. Die akustische und visuelle Gestaltung fordert dazu auf, sich der eigenen inneren Tiefe zu widmen.

<http://www.evaborner.ch>

**Costantino Ciervo | \*1961 in Neapel, Italien, lebt und arbeitet in Berlin**

Eine historische Schuster-Leder-Nähmaschine und ein 27 Zoll Monitor, der in einer Metallrahmen-Struktur montiert wurde, sind die Hauptelemente der Videoskulptur «Gender» von Costantino Ciervo. Der Monitor ist durch den Metallsupport unter der Sticknadel der Maschine positioniert, so dass das Display assoziativ als das zu nähende Material (Lederhaut) fungiert. Auf dem Display läuft ein Video, in dem das Sticken auf Kunstleder simuliert wird. Nach und nach entstehen Linien, die sukzessiv die Form eines (Strich-) Barcodes annehmen. Der Faden ist schwarz und suggeriert durch weisse Lichtreflexionen, dass es sich um ein glattes Kunststoffgarn handelt. Sobald die Konturen des Barcodes zu Ende genäht sind, verrät das darunter noch genähte Wort «Gender», dass der Code die exakte Umsetzung des Begriffs «Gender» in digitaler Sprache ist.

Mit dem Kunstwerk wird das Verhältnis zwischen Wissenschaft, Technik, kapitalistischer Wirtschaft und dem «Betriebsvorgang» des Entstehens von menschlicher Identität und sexueller Bestimmung kritisch hinterfragt.

<https://www.ciervo.org/werke.html>

**Daniel Bracher | \*1971 in Zofingen, lebt und arbeitet in Vordemwald (CH) und Berlin (DE)**

Daniel Bracher ist gelernter Fotolithograf und freischaffender Künstler in den Bereichen Installation, Fotografie, Malerei, Collage, Zeichnung und Objekt. Als neugieriger Sammler und genauer Beobachter sucht er die Ästhetik in verschiedenen Lebewesen, Objekten und Materialien und findet auf seinen Streifzügen durch Bücher, Brockenhäuser, alte Fabriken, in Städten, Wäldern und Gewässern Sujets und Impressionen, die er in seinem künstlerischen Kosmos zu neuartigen Werken verdichtet. Seine Fundstücke aus der Natur, die er mit Alltagsobjekten zu Einzelwerken aber auch zu installativen Kompositionen verflechtet, zeigen Materialien, die scheinbar nicht zusammengehören, aber vom Künstler miteinander verknüpft werden. Die Gebrauchsgegenstände verlieren dadurch ihre Funktion oder Zweckbestimmung und entziehen sich einer klaren Zuschreibung. Einige Objekte hinterfragen das gängige

Verständnis von Kultur und Natur und erhalten dadurch einen neuen Sinnzusammenhang. Seine surrealen Kompositionen sind zuweilen humoristisch bis kritisch unterlegt. Brachers Collagen sind bunte Bildwelten, eine Mischung aus organisch, floral und künstlichem Nebeneinander.

Für das Kunsthaus Zofingen entwickelt Daniel Bracher eine grossformatige Collage weiter, die er im Schloss Gleina 2024 begonnen hat. Die Collage, eine der typischen Collagen von Daniel Bracher, beinhaltet Fragmente einer Tapete aus dem Schloss Gleina, die der Künstler aufwändig auf die Leinwand eingearbeitet hat. So ergibt sich ein erlebbares Zusammenfinden der beiden Ausstellungsorte – Schloss Gleina und Kunsthaus Zofingen.

In Zusammenarbeit mit dem Museum Zofingen und seiner naturhistorischen Abteilung werden weitere Werke von Daniel Bracher auch dort zu sehen sein. Ausgestellt wird eine kleinere Serie von Objekten, die zwischen Natur und Kunst changieren. Mit QR-Code und schriftlichem Hinweis wird im Museum Zofingen auf die Ausstellung im Kunsthaus Zofingen verwiesen. Am **Donnerstag, 19.2.2026 um 19 Uhr** führt Daniel Bracher mit der Leiterin der Museums Zofingen, Heidi Pechlaner Gut, durch das Museum. Gemeinsam erläutern sie die Ausstellungsobjekte

<https://www.bildwandel.com>

<https://museumzofingen.ch/>

### **Davina Andrea Deplazes | \*1999 in Surrein, Schweiz, lebt und arbeitet in Luzern**

Davina Andrea Deplazes kombiniert verschiedene Materialien und entwirft daraus vielschichtige Skulpturen. Die Silhouette der Marmor-Skulptur «Etre» erinnert an eine Gestalt, einen Krug, ein Gefäss. Am Ausguss fliessen rostfarbene Spuren nach unten – Ablagerungen von Mineralien wie Kalk, Eisen und Schwefel, die im mineralhaltigen Wasser der Heimat von Davina Andrea Deplazes, der Val Sumvitg, enthalten sind. Dieses Wasser wurde bereits im 16. Jahrhundert entdeckt und bis 1988 aktiv als Heilmittel für Bade- und Trinkkuren genutzt. Heute erinnert das Wasser an das Vergangene, denn die Quelle scheint vergessen. Diese Spuren verleihen der weissen

Skulptur eine Patina, die frühere Handlungen des Ausgiessens andeutet und die Reinheit des Marmors durchbricht. Ein in den Stein gefräster Reissverschluss suggeriert eine stoffähnliche Materialität, hinterfragt die Funktion des Kruges, deutet Fragilität an und wirft Fragen nach einem weiteren Inneren auf.

Zudem wird Davina Deplazes im Kunsthaus Zofingen weitere Objekte und Skulpturen zeigen. Deplazes untersucht die Wechselwirkung zwischen Mensch und Behausung, zwischen Heimat und Entfremdung. Sie will dabei keine fertige Geschichte erzählen. Vielmehr erhält man Raum für eigene Gedanken und Ideen.

<https://www.upandcoming.ch/artists/davina-andrea-deplazes>

### **Lea Fröhlicher | \*1986 in Bern, lebt und arbeitet in Basel und Solothurn**

Lea Fröhlicher hat während ihrer Atelieraufenthalte in Gleina den Film «Gleina» realisiert. Durch ihre aktive Teilnahme am Dorfleben lernte sie einige Bewohner\*innen kennen. Im Austausch mit ihnen kamen Fragen auf: Wo und wie treffen sich die Bürger\*innen, wo findet das gesellschaftliche Dorfleben statt und wie sieht das aus? «Gleina» ist in der Ausstellung im Kunsthaus Zofingen erstmals als Vorpremiere zu sehen. Der Film wird in die Ausstellung integriert, so dass die Besucher\*innen einen Einblick in das Dorf bekommen.

Synopsis von Lea Fröhlicher zum Film «Gleina»

«Ein Dorf im Osten Deutschlands. Menschen sind in den Strassen nur selten zu sehen, dafür Hunde zu hören und Lastwagen, die auf der Bundesstrasse 180 in hohem Tempo vorbeirauschen. Über drei Dorfbewohner\*innen erhalten wir Einblick in das Leben in Gleina und fragen uns mit ihnen, wie und wo in ihrem Dorf gesellschaftliches Miteinander stattfindet. In ruhigen Bildern erzählt der Film von Sehnsüchten, Mitwirkung und Alltagsleben unterschiedlicher Generationen.» Der Film «Gleina» wurde produziert von «point de vue» Basel.

<https://www.leafroehlicher.ch/de>

**Manuela Hartel | \*1971 im Allgäu, lebt und arbeitet in München und am Starnberger See.**

Manuela Hartel entwickelt Arbeiten, in denen Klang, Körper und immersive Installation im Vordergrund stehen. Auf einem Monitor wird die Performance >HearT'BEAT< von Manuela Hartel gezeigt. Gemeinsam mit Rainer von Vielen (Musik, Obertongesang) und Julian Sartorius (Perkussion) präsentierte sie diese Arbeit bei der Ausstellungseröffnung von KOSMOS[KA-OS] im Schloss Gleina. Hartels Klangkonzept zog sich über akustische Impulse, elektronische Texturen und rhythmische Fragmente durch mehrere Räume des Schlosses. Im Zentrum stand eine Struktur aus transparenten PVC-Schläuchen, durch die Schall und Licht wie in einem erweiterten, organischen Kreislauf flossen. Darin singend verschwand Manuela Hartel in Schleifen und Tunneln, um schliesslich wieder aufzutauchen. Ihre Stimme geht auf Reisen, flackert, beruhigt sich – ein resonanter Herzschlag in einem System aus Atem, Materie und Zeit. Die Video-Wiedergabe der Performance bietet einen Einblick in Hartels Schaffen sowie in den festlichen Eröffnungsanlass im Schloss Gleina.

<https://manuelahartel.de/>

**Tanja Nittka | \*1970 in Essen-Werden, lebt und arbeitet in Berlin**

Tanja Nittka arbeitet als Malerin und zeichnet sich durch feinfühliges Stillleben von Interieurs aus. Sie lässt sich von Lichtstimmungen leiten. Während des Aufenthalts im Schloss Gleina sind mehrere Gemälde entstanden, die die Lichtverhältnisse im Schloss aufnehmen und wunderbar ins Kunsthaus Zofingen passen. Das altehrwürdige Jagd-Schloss in Gleina und das Kunsthaus Zofingen, das ehemals ein Schützenhaus war, zeichnen sich durch einen ähnlichen Baustil aus. Die Gemälde im Kunsthaus Zofingen treten mit der Innenarchitektur in einen Dialog und lassen das Schloss Gleina in Zofingen aufleben.

<https://www.tanja-nittka.de>

**Victorine Müller | \*1961 in Grenchen, lebt und arbeitet in Zürich****Satellitenausstellung im Dienstraum, Kunstmuseum Olten**

Im Rahmen einer weiteren Kooperation ist Victorine Müller vom Kunstmuseum Olten eingeladen, den Dienstraum am Bahnhof Olten zu bespielen.

Die 28. Intervention im Dienstraum gestaltet Victorine Müller unter dem Titel «Just a Moment» in Kooperation mit KOSMOS[KA·OS] und dem Kunsthaus Zofingen.

Die Eröffnung findet am Samstag, 15. November 2025, im Rahmen der Vernissage von *KOSMOS[KA·OS]* im Kunsthaus Zofingen statt:

- **Prélude en route (Vorvernissage):** 14.45 Uhr, Dienstraum, Bahnhof Olten
- **Vernissage:** 16.00 Uhr, Kunsthaus Zofingen

<https://victorinemueller.com>

**Ursula Palla | \*1961 in Chur, lebt und arbeitet in Zürich**

Der barocke Ballsaal im Obergeschoss des Kunsthauses Zofingen, geprägt von rosa Wänden, Stuckaturen und drei mächtigen Kronleuchtern, wird für die Ausstellung von Ursula Palla bespielt. Sie zeigt einen Kronleuchter aus Karamell, der mit seinem Volumen und seinen 24 Leuchten grob nachgebildet ist und als gestürzter Leuchter am Boden erscheint – eine Verdoppelung des Gesehenen. Ergänzt wird dies durch einen Tisch mit Esswaren sowie dazugehörige Stühle, ebenfalls vollständig aus Karamell gefertigt. So entsteht eine ganze Rauminstallation, die zugleich skulptural und essbar ist: alle Möbel bestehen aus geschmolzenem Zucker. Die Installation ist vergänglich und verändert sich im Laufe der drei Monate Ausstellung stetig. Abhängig von Luftfeuchtigkeit und Raumtemperatur beginnt das Material zu zerfliessen und die Form verändert sich.

Die Kombination der Kronleuchter an der Decke und als Kunstinstallation aus Karamell am Boden ergibt einen spannenden Dialog. Der Karamell-Kronleuchter, der Tisch und die Stühle werden auf Spiegelplatten auf den Holzboden gestellt.

Die Möbel und der Leuchter werden vor Ort gegossen und verarbeitet. Die Farbe des Karamells ist eine Anspielung auf das berühmte Bernsteinzimmer im Katharinenpalast von St. Petersburg in Russland. Entsprechend thematisiert die Installation auch Reichtum, Macht, Geld und Kunst. In der Karamell-Installation geht es um Vergänglichkeit, um Veränderung und um den natürlichen Zerfallsprozess. Denn die Installation aus geschmolzenem Zucker wird sich über die Ausstellungsdauer transformieren. Das Spannende daran ist, dass Ursula Palla, die die Karamellobjekte schon in mehreren unterschiedlichen Formationen und in unterschiedlichen Kunsthäusern gezeigt hat, selbst nicht weiss, wie das Kunstwerk schlussendlich aussehen wird; vielleicht werden mit der Zeit nur noch einzelne Teile aus der geschmolzenen Masse herausragen. Auch im Schloss Gleina hat sie das Karamellzimmer gegossen und der Schmelzprozess konnte über mehrere Wochen beobachtet werden. Der Zerfall und das Schmelzen gehören zur Installation und sind gewollt. Für das Karamellzimmer werden schätzungsweise 150 - 250 Kilogramm Zucker verarbeitet, vor Ort auf 180 Grad Celsius erwärmt und in die richtige Form gebracht. Der grosse Saal im Kunsthaus Zofingen wird über Wochen in einen angenehmen Karamellduft getaucht.

<https://ursulapalla.kleio.com/?page=1>

### **sarnawirz (bestehend aus Katarina Sarnowski & Roger Wirz)**

**Katarina Sarnowski | \*1977 in Przemyśl (Polen), lebt in Aarau, arbeitet in Küttigen**

**Roger Wirz | \*1970 in Aarau, arbeitet in Küttigen**

Für das Kunsthaus Zofingen entwickelt das Duo sarnawirz eine Installation, die sich an der Schnittstelle von Kunst und künstlerischer Intelligenz (experimenteller Phänomenologie) bewegt. In unseren Räumen schaffen sarnawirz die Virtual Reality Installation «verschränkungen», die Körper, Zeit und Räume miteinander verschränkt. Auf zwei Stühlen aus dem Bestand des Kunsthaus Zofingen liegen zwei VR-Brillen. Wenn Besuchende sich hinsetzen und diese Brillen aufsetzen, finden sie sich im selben Raum wieder, in dem sie sich real befinden. Schauen sie aber nach unten,

sehen sie statt den eigenen, den Körper einer anderen Person. Es sind die Körper des Duos sarnawirz, die in je einer der Headsets erscheinen. Die Betrachtenden beobachten die Handlungen und Bewegungen des «Stellvertreter-Körpers» und werden zur Nachahmung angeregt. Dabei kann eine eigenartige Erfahrung entstehen, die durch die Aufteilung und gleichzeitige Verschränkung differenter körperlicher und visueller Informationen ausgelöst wird. Schweift der Blick auf den Stuhl daneben, sitzt da die oder der jeweils andere des Kollektivs sarnawirz. Nach einer gewissen Zeit dunkelt der immersive Bildraum ab und es erscheint eine neue Umgebung. Es handelt sich um das Obergeschoss des Kunsthauses. Die Betrachtenden befinden sich nun in diesem abgedunkelten Raum und weiterhin in den (virtuellen) Körpern der Künstler\*innen, bis es wiederum ins Untergeschoss wechselt. Das Video changiert in einer Endlosschleife zwischen den beiden Räumen hin und her. Real befinden sich im Obergeschoss ebenfalls zwei der Stühle aus dem Bestand (ohne VR-Headset).

In dieser Arbeit verschränkt das Duo die (Ausstellungs-)Räume im Kunsthaus, die Körper der Betrachtenden mit denen des Kollektivs sowie die Zeit. sarnawirz's Arbeit offeriert einen Erfahrungsraum, der die Wahrnehmung einer homogenen Subjektperspektive auf die Probe stellt.

<https://www.instagram.com/sarnawirz/>

**Barbara Schmitz-Becker | \* 1968 in Osnabrück, lebt und arbeitet in Nettetal (DE)**

Barbara Schmitz-Becker erforscht den Kosmos – das vielfältige Leben der Erde. Für das Kunsthaus Zofingen entwickelt sie eine «Raumzeichnung», ein grosses Netzwerk von Fadenpilzen. Die Raumzeichnung kommuniziert mit dem historischen Gebäude, verursacht Schattenzeichnung und durchdringt das Fenster im Erdgeschoss zur Strasse hin. Das Netzwerk durchspannt den Raum, verbindet Innen- und Aussenraum und spannt das Netz zwischen den einzelnen Kunstschaaffenden der Ausstellung. Zusätzlich schafft Schmitz-Becker eine Art grosse Wolke mit «Auswüchsen» zwischen Wand und Fenster. Einige kleine Ausläufer werden auch im oberen Bereich des Fensters nach aussen gehen (Fensterdurchdringung). Einige Module werden durch kleine Motoren in eine langsame Rotation gebracht. Da die Ausstellung in der dunklen

Jahreszeit stattfindet, wird abends auch noch mit einer bewegten Schattenprojektion an der «Rückwand» gespielt.

Die Grösse und Ausführung der Installation aus Draht und mit darüber angebrachtem Papier hat Schmitz-Becker an den Ausstellungsraum angepasst. Die Künstlerin wird mehrere Tage vor Ort arbeiten, um das Kunstwerk zu installieren.

<https://www.schmitzbecker.de/>

### **Paula Wolber | \* 1987 in Berlin, lebt und arbeitet in Leipzig**

Paula Wolber zeigt im Kunsthaus Zofingen drei Arbeiten in Leuchtschrift. «trotzdem», «UP DOWN UP» und «naja».

Der Schriftzug «trotzdem» wurde erstmals an der Aussenmauer im Schloss Gleina gezeigt und im Rahmen von KOSMOS[KA·OS] konzipiert. Er fasziniert und lässt viele Deutungen offen. Er leuchtet in der Dämmerung und in der Nacht und ist von weitem sichtbar. «trotzdem» ist ein Wort unserer Zeit, das durch Kriege und Digitalisierung geprägt ist.

In «UP DOWN UP» dimmen die Worte abwechselnd und pro Minute einmal auf und ab. Die Helligkeit jedes Wortes nimmt langsam zu bzw. ab. Das Aufblenden des Einen geht in das Abblenden des Anderen über. Für einen kurzen Moment sind beide Worte gleichzeitig sichtbar. Eine gängige Formulierung und Beobachtung ist: «Das Leben verläuft in Wellen». Auf dieser Beobachtung fusst «UP DOWN UP». Betrachter\*innen können diese Auf- und Abbewegung auf Teilbereiche des Lebens sowie auf Natur-, Wirtschafts- oder Gesellschaftszyklen anwenden. Auf der persönlichen Ebene stellt die Arbeit die Frage danach, wie flexibel oder wie stabil eigene Empfindungen sind und verweist auf Regelmässigkeiten im Chaos.

<http://paulawolber.de/>

## **Begleitprogramm**

**Samstag, 15. November 2025, 16 Uhr**

Vernissage

Begrüssung: Eva Bigler, Künstlerische Leiterin, Kunsthaus Zofingen

Einführende Worte: Claudia Waldner, Co-Kuratorin

**Sonntag, 23. November 2025, 14 Uhr**

**Öffentlicher Rundgang mit der Kunstvermittlung**

**Freitag, 5. Dezember, 19 Uhr**

**Kulturlokal Palass, Pfistergasse 54, Zofingen**

**Film und Podium zum Gesamtprojekt KOSMOS[KA·OS]**

Eine Reise nach Schloss Gleina, zum Fundort der Himmelscheibe von Nebra, ins Gotthardmassiv – und auf den Mond. Kunst trifft hier auf Archäologie und Astronomie.

**Anschliessend:** Eva Bigler im Gespräch mit der Gesamtleiterin von *KOSMOS[KA·OS]*, Claudia Waldner, und dem Schlossherrn Felix Schenker.

**Donnerstag, 22. Januar 2026, 19 Uhr**

**Rundgang durch die Ausstellung**

Eva Bigler, Claudia Waldner und Katharina Hürzeler (Künstlerin sowie kuratorische Assistenz am Schloss Gleina) teilen ihre Sicht auf die Ausstellung.

**Donnerstag, 12. Februar 2026, 19 Uhr**

**Religion und Kunst im Gespräch**

Pfarrer Ruedi Gebhard (Reformierte Kirche Zofingen) und Kunsthistorikerin Marina Stawicki führen durch die Ausstellung

**Sonntag, 22. Februar 2026, 15:30 Uhr**

Finissage